

15.Juli 2011

PRESSEMITTEILUNG

BUND für Umwelt und Naturschutz Deutschland – Landesverband Sachsen, Regionalgruppe Riesa fordert die Elbe Stahlwerke Feralpi in Riesa auf, sofort alle Anstrengungen zu weiteren Kapazitätserhöhungen in Riesa zu unterlassen!

Seit dem Scoping Termin am 04.05.2011 ist dem BUND Riesa klar, dass ein weiterer Antrag auf Kapazitätserweiterung scheitern wird. Eine Kapazität beim Stahlschmelzen von 1,4 Mio. Tonnen gehört in kein Stadtgebiet, schon gar nicht neben Schulen, Kindereinrichtungen, Wohnanlagen und Gärten. Mehr Kapazität bedeutet mehr Schrott, Schlacke und Verkehr in Riesa. Dafür sind die Bauklassen der Straßen zu niedrig und für den Verkehr unzureichend. Mehr Kapazität bedeutet noch mehr Lärm, noch mehr giftiger Staub, noch mehr Dioxin, noch mehr giftiger Gestank und noch mehr diffuse Austritte aus dem Hallendach des Stahlwerkes!

Die Gesamtanlage des Stahlwerkes entspricht nicht dem Stand der Technik. Stahlwerke in dieser Größenordnung arbeiten in allen Produktionsbereichen in 100% geschlossenen Hallen, saugen diese komplett ab und die Abluft wird nur über Filteranlagen gereinigt abgegeben. In Riesa gibt es Dachöffnungen, aus denen es täglich Ungefiltertes heraus qualmt. Diese Öffnungen sollen nun noch erweitert bzw. vergrößert werden! Zusätzlich sind die Schornsteine viel zu niedrig für die hochgiftigen Frachten. Dadurch kann der Abgasstrom direkt auf Menschen einströmen. Bei den Dioxinen sollen die Emissionsmengen um nochmals 30% auf 125µg/h erhöht werden (2006 wurden diese schon um fast 50% erhöht). Dieser Grenzwert entspricht einer Menge von fast 14 Müllverbrennungsanlagen. Weiterhin werden bei voller Kapazitätsauslastung die Luftschadstoffe wie Feinstaub, Blei, Cadmium, Arsen, Chrom, Nickel, Quecksilber, Mangan, Zink und Thallium nicht unter den Grenzwerten emittiert.

Das Lärmproblem wird sich weiter verschlechtern. Feralpi gab zu, dass eine Einhaltung des gesetzlichen Grenzwertes von 45dB(A) nachts am Messpunkt „Am Gucklitz 19“ kaum möglich sein wird. Deshalb will Feralpi nun eine rechtswidrige Erhöhung auf 46dB(A) nachts beantragen. Tagsüber werden 2dB(A) zusätzlich auch gleich noch mit beantragt. Dieser Wert wird seit 1999 auch schon in anderen Wohngebieten angewandt, obwohl es diesen Grenzwert in der TA Lärm unter 6.1. nicht gibt! Dabei könnte man das Lärmproblem bei Feralpi auf einfachste Art und Weise

weiter auf Seite 2

endgültig lösen, in dem man alle Dach und Wand Wellpolyester und Trapezbleche gegen z.B. Betonelemente auswechselt. Das kostet aber Geld!

Die Elbe Stahlwerke Feralpi GmbH haben aus den letzten 5 Jahren des Klageverfahrens nichts gelernt. Man versucht schon wieder mit manipulierten Messergebnissen bei Luftschadstoffen und Lärm sich Vorteile im Genehmigungsantrag zu verschaffen, damit die zuständige Landesdirektion nicht „nein“ zur Kapazitätserhöhung sagen kann.

Liebe Bürger von Riesa,

lasst Euch nicht blenden, beim Fußball-Sponsoring oder Erhalt des Grube-Stadions. Hauptsache das gesponsorte Geld wird nicht wieder beim Umweltschutz eingespart, so wie es schon seit 17 Jahren in Riesa funktioniert! Denkt auch an Eure Gesundheit, an die Zukunft und an die Kinder, die das Erbe dieser Stadt einmal weiterführen sollen. Alle Bürger der Stadt haben ein Mitsprecherecht im Genehmigungsverfahren, sie müssen es nur nutzen und nicht freiwillig auf Lebensjahre und Lebensqualität verzichten!

Weitere Informationen darüber unter: www.dioxinskandal-riesa.de/antrag_auf_kapazit.htm

Die BUND Regionalgruppe Riesa

Jan Niederleig
Vorsitzender